

Die Sturmleitern



Moskau behauptet, nicht nach Europa einfallen zu wollen, es will nur das Baltikum und Bessarabien an sich bringen...

Hörker (Interpreß)

meißern. Keiner empfindet dies wohl deutlicher als der Soldat, der sich im Punkte der Front so oft seine Gedanken darüber gemacht hat, ob wohl die Männer und Frauen dabei die große Belastungsprobe unserer Zeit im rechten Sinne bestehen würden. Die letzten Tage und Wochen haben jedoch gerade dem prüfenden Auge der Front mit beglückender Deutlichkeit bewiesen, daß das schaffende Deutschland besteht, sich auch in den letzten Tagen des Arisallianzes seiner draussen stehenden Kämpfer würdigen zu erweisen. Das Wort von der totalen Kriegsführung ist kein leerer theoretischer Begriff mehr. Wenn man acht und acht, es wird angedacht. Zum Diskutieren ist keine Zeit mehr, und das Medern scheint aus der Mode gekommen. Mit Ernst und Würde beginnt sich die Nation den Fragen, welche eines Eintrages unterzuordnen, über deren entscheidende Bedeutung sich nach den aufsteigenden Proklamationen der Staatsführung niemand mehr im unklaren sein kann. Der eindringliche Appell an Distanz und Hirn hat eine Mobilisierung der Werkenden bewirkt, wie sie in dieser Art nur im nationalsozialistischen Deutschland Adolf Hitlers möglich ist. Der unbekannte Bekannte des Weltkrieges ist heute Führer auf allen Gebieten der Lebensführung unserer Nation. Seine Befehle befolgen, heißt Deutschlands Aufbruch und damit die Existenz jedes einzelnen sichern, ganz gleich, auf welchem Platz er heute im Rahmen der totalen Kriegsführung seine Pflicht erfüllt.

Ueber das Wie und Warum unseres Kampfes kann und darf es kein Falaver mehr geben. Entscheidend sind jetzt allein die Tat und die Haltung, mit der sich das deutsche Volk zu dieser Tat bekennt. Hier muß sich jeder zunächst selbst prüfen und dabei die schärfste Maßgabe nicht scheuen. Fortschritt, Feindsinn und plumpe Oberflächlichkeit sind die Todfeinde jeder echten kämpferischen Gesinnung. Der stille Desertismus der Front muß nun als Nichtstun allen Handelns dienen. Dann wird kein Verzicht auf alle lieb-gewordene Gemohnheiten zu schwer, keine zwanöskläufe eintretende Unbequemlichkeit als zu hart empfunden werden. Krieg kann man nun einmal nicht in feierlicher Paradeuniform führen. Er bedingt ein festes, verheißungsvolles Gewand. Und was für diese Neuklerische tritt auf, gilt auch für die feilsche Einstellung zu den Anforderungen einer ebenso großen wie ernsten Zeit. Nicht daß damit einem sinnlosen Trübsalblaus das Wort zurecht werden soll. Dazu ist kein Anlaß vorhanden. Unsere Zeit verlangt ähnerliche Härte und schonungslose Klarheit. Die Berliner, die Offener und die Volksgenossen aus den abrigen in diesen Tagen vom britischen Bombenterror heimgesuchten Gebieten würden für eine weisliche, rührellose Haltung am wertvollsten Verständnis haben. In Unerschrockenheit und Disziplin sind diese Volksgenossen und Volksgenossinnen heute Beispiele einer Gesinnung, die im Wissen um das große Ziel auch die schwersten Schicksalschläge mutig zu ertragen weiß.

Wahres Selbstentwurf will nichts von hurrapatriotischen Phrasen und eitler Selbstbespiegelung wissen. Es offenbart sich in seiner ganzen stillen Größe in diesen Wochen höchster kämpferischer Bewährung, da die gesamte Nation in unermüelter Entschlossenheit antritt. Die schweren Schicksalschläge des wehenden Winters haben unser Volk nur härter zu machen vermocht, in ruhiger Zuversicht sieht es dem Erwachen des neuen Frühlings entgegen. Bereit, den Befehlen seines Führers blindlings zu folgen, erfüllt von dem festen, selbstsicheren Bewußtsein des großen Wandels, der Deutschland vor den verhängnisvollen Fehlern einer restlos überwundenen Vergangenheit bewahren wird.

England verlor modernsten Minenleger

Berlin, 6. März

Der von der britischen Admiralität als „Weslman“ getaupte Minenleger, der in seiner Bauweise die modernsten Minenleger der britischen Flotte darstellt, wurde 1941 gebaut, verdrängte 2000 Tonnen, hatte eine Geschwindigkeit von 20,75 Seemeilen und war mit sechs 12-Zentimeter-Geschützen besetzt. Von der gleichen Klasse der Minenleger verfügt England jetzt noch über zwei Fahrzeuge.

Feindliche Tonnagerechnung ohne den „Wirt“

Die Briten bestätigen 26 Millionen BRT. als versenkt — Neue Bilanzkniffe

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. März

Der englisch-amerikanische Tonnagebestand und die laufenden Verluste sind in Churchill's behauptetes Geheimnis. 1942 ist die zweite Front eingehandenermaßen deshalb verschoben worden, weil die für ein solches Unternehmen notwendigen Mengen an Transportschiffen fehlten. Für 1943 wurde den drängenden Sowjets der Einsatz in Westeuropa um so sicherer verprochen, weil Churchill bis dahin genügend Tonnage zusammenzubringen hoffte. Aber auch durch diese Rechnung haben die deutschen U-Boote einen Zirkus gemacht. Jetzt entwickelt ihm aber das Geheimnis, daß beim Kriegseintritt der USA Anfang Dezember 1941 die Amerikaner zehn Millionen BRT. gehabt hätten. Britische Schiffe und Schiffe unter britischer Flagge (also einschließlich der Besatzungsabteilungen oder sonst wie gehobenen Tonnage) hat es damals etwa doppelt so viel gegeben. Das wären zusammen 30 Millionen BRT. Gesamttonnage des Feindes Anfang Dezember 1941. Die folgenden 14 Monate liefen nach amtlichen Meldungen der

Freierstaftmächte rund 18 Millionen BRT. versenkt. Anfang 1943 blieben demnach den Angloamerikanern 17 Millionen BRT. übrig, wozu die Neubauten dieser 14 Monate kommen. Sie werden vom Feind mit etwa 7,5 Millionen Tonnage angelegt, so daß sich für den 1. Februar 1943 ein Gesamtbestand der Feindtonnage von etwa 24,5 Millionen BRT. unter Einrechnung der in Nordafrika beschlagnahmten Schiffe von 25 Millionen BRT. ergibt. Erfahrungsgemäß sind von einer solchen Tonnage 2 bis 2,5 Millionen BRT. dauernd in Reparatur, wenigstens eine weitere Million steht im Dienst der Kriegsmarine als Hilfskreuzer oder Begleitschiffe. Man wird die Wirklichkeit ziemlich genau treffen, wenn man für Anfang Februar 1943 die Feindtonnage zum Überseeerwerb mit etwa 22 Millionen BRT. beifügt. Ungefähr gleichviel, nämlich 21,5 Millionen BRT., hatten die Engländer bei Kriegsausbruch. Diese Schätzung wird auch bestätigt von dem britischen Abgeordneten Schinnell, der kürzlich mitteilte, daß die Verluste der englischen und für Eng-

land fahrenden Schiffe ohne Einrechnung der amerikanischen Verluste bereits höher sind als der Gesamtbestand der britischen Handelsflotte bei Kriegsbeginn im September 1939. Die amerikanischen Verluste erreichen rund 4 Millionen BRT. Damit kommt man auch von dieser Seite her zu einer Totalverlustanzahl von rund 26 Millionen BRT. als feindliches Gesamtvermögen. Von da ist es nicht mehr weit zu den amtlichen Verlustangabenergebnissen der Freierstaftmächte, die bis Ende 1942 auf 28 Millionen BRT. kommen. Die Angaben unserer U-Boot-Kommandanten werden vom Feind ziemlich genau bestätigt, darüber hinaus jetzt diese Bilanz, daß Churchill im Weltlauf der Verluste und Neubauten mehr und mehr zurückbleibt.

Die britische Admiralität hat im Oberhand die Verluste der britischen Kriegsmarine während dieses Krieges bekanntgegeben. Aufschlagsweise stimmen diese Gesamtverluste nicht mit den bisherigen einzelnen Veröffentlichungen von Verlusten überein. Insgesamt will England 5 Schlachtschiffe, 7 Flugzeugträger, 25 Kreuzer, 4 Hilfskreuzer, 94 Zerstörer, 14 Korvetten, 44 U-Boote und zahlreiche andere kleine Kriegsfahrzeuge verloren haben. Wenn die Zahl der untergegangenen Schlachtschiffe, Flugzeugträger und Kreuzer mit den bisherigen Angaben übereinstimmt, geschah das gewiß mit Rücksicht auf die britische Öffentlichkeit, die sich an die Verluste von großen Schiffen genau erinnert. An untergegangenen Hilfskreuzern wurden in früheren Mitteilungen 22 gemeldet, jetzt wird nur eine Gesamtverluste von 14 Einheiten angegeben. An Korvetten hätte England nach amtlichen Verlustangaben 34 Schiffe ein. In der Oberhauserklärung war von 14 Korvetten die Rede. Die U-Boot-Verluste betragen nach den einzelnen Veröffentlichungen bis jetzt 48, im Oberhand gab die Admiralität 44 U-Boote als verloren an.

In fünf Minuten 26 000 BRT. versenkt

Berlin, 7. März

Die Angriffe der Luftwaffe gegen den feindlichen Nachschub zur See im Gebiet des Mittelmeeres sowie im Mittelmeer wurden von vielfach im Kampf gegen Schiffe bewährten Kampffliegerstaffeln durchgeführt. Der in knapp fünf Minuten von Ju-88-Jägern im Mittelmeer erzwungene harter Erfolg, der im Befehrsbericht vom Sonntag mit der Versenkung von 26 000 BRT. Schiffsräum gemeldet werden konnte, hat sich noch erhöht. Ein weiterer Frachter von etwa 8000 BRT. wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt. Der im hohen Norden vertriebene 6000-BRT.-Dampfer sank nach den Detonationen der Bomben brennend, während das andere Schiff — ein Transportdampfer von etwa 10 000 BRT. — schwere Beschädigungen davontrug, um mit einem Brand an Bord aus dem Gefecht auszukehren. Der Dampfer blieb unter einer dichten Rauchwolke liegen.

Zwei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 6. März

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst d. N. Herd von Below, Kommandeur eines Grenadier-Regts., und Major d. N. Paul Warbach, Bataillionskommandeur in einem Grenadier-Regt.

So spenden unsere Soldaten

Berlin, 6. März

Front und Heimat stehen im totalen Krieg. Wenn die Heimat voller Dank auf den Heldenkampf der Front sieht, so ist die Front voller Bewunderung für die aufopferungsvolle Arbeit, die nicht zu brechende Widerstandskraft und die Entschlossenheit der Heimat, als nimmermüde Helferin der Front am Ringen um den Sieg teilzunehmen. Tiefer Bewunderung und ihrer Zusammengehörigkeit mit der Heimat will die Front durch ihr Opfer für das Kriegswinterhilfswerk und durch andere gemeinnützige Spenden Ausdruck verleihen. So betrug die Kriegs-NSK-Spende eines Jäger-Bataillons, das südlich des Nymfsee kämpfte, 22 778 RM. Ein im Norden der Ostfront stehendes Grenadier-Bataillon brachte in einer Sonderablieferung für das Deutsche Rote Kreuz 23 000 RM. auf. Eine Reihe von Einheiten hat Waffenfonds für die Kinder ihrer Gefallenen eingerichtet, so ein sächsisches Pionier-Bataillon, das für die Kinder der gefallenen Kameraden 23 000 RM. aufbrachte.

NSKK-Staffel der Filmvorführer

Drahtbericht unseres Vortreters

Polen, 6. März

Die in der Betreuung der Truppen an der Front eingeschalteten Filmvorführer der NSKK, die sehr oft in vorderster Linie arbeiten und von unseren Soldaten stets mit Dankbarkeit begrüßt werden, gingen bisher als Zivilisten ins Feld, ohne in einer Form zusammengefaßt zu sein. Jetzt sind alle Filmvorführer in der neu gebildeten NSKK-Staffel F. vereinigt, mit deren Führung Stadtleiter NSKK-Gruppenführer Adamowicz betraut wurde. An der Gruppenführerschule Ostfin der NSKK-Rotorgruppe Wartheland, der jüngsten Motorgruppe des Ostens, werden jetzt die in der Staffel zusammengefaßten Filmvorführer vorbildlich und technisch ausgebildet.

Druck und Verlag: NS.-Verlag „Der Kampf“, S. m. b. H., Dresden A 1, Weißhofweg 10. Gesamtvertrieb: NS.-Verlag „Der Kampf“, Dresden 19175. Gesamtvertrieb: Hans Borchers, Gesamtvertrieb: Kurt Gollmann.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich zwei malige Ausgabe monatlich 2.40 RM. (einschl. 4 RM. Vertriebszuschlag zum Abnehmer), durch die Postbezugsstellen 2.40 RM. (einschl. 4 RM. Vertriebszuschlag) und 4 RM. (einschl. 4 RM. Vertriebszuschlag). Bei Nichterhalten folgen binnen 14 Tagen Nachbestellung. Bei Nichterhalten folgen binnen 14 Tagen Nachbestellung.

Wie Churchill Europa an Stalin verriet

Amerikanische Bestätigung des Londoner Geheimabkommens mit Moskau

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. März

In der bedeutendsten U.S.A.-Zeitschrift „Saturday Evening Post“ veröffentlicht der Publizist Horst Davis neue Tatsachen über das Aufhandeltommen des britisch-sowjetischen Vertrages vom Mai 1942, aus denen klar hervorgeht, wie Churchill und Roosevelt den Sowjets die von ihnen begehrten Teile Europas vertraglich angeliefert haben. Es handelt sich um eine vollständige Verschönerung für die von der „Wochenschrift“ „Morning Post“ im Sommer 1942 gemachten Enthüllungen über ein dem britisch-sowjetischen Vertrag beigefügtes Geheimabkommen, das von Außenminister Eden im Unterhaus wiederholt abgelesen wurde, nunmehr aber von einer amerikanischen Zeitung in allen Einzelheiten enthüllt wird.

Nach der Darstellung von Davis kamen die englisch-amerikanischen Angehörigen an Moskau dadurch zustande, daß die Verprechungen über die Errichtung einer zweiten Front in Westeuropa während des Jahres 1942 aus militärischen Gründen — hauptsächlich wegen des Tonnageproblems — nicht erfüllt werden konnten und auf das Jahr 1943 verschoben werden mußten. Zur Bekämpfung der darüber aufgebrachtten Sowjets bekam Molotow bei seinem Besuch in London und Washington auf politischem Gebiet alle Wünsche erfüllt, die ihm Stalin mit auf die Reise gegeben hatte.

Davis stellt darüber fest: „Stalin bestand auf der Anerkennung seiner Ansprüche auf die historischen sowjetischen Außenposten in Europa. Die Länder, die die Sowjetunion nach dem ersten Weltkrieg verloren hatte, würden Mos-

kau Aktionsfreiheit im Westen verschaffen. Churchill und Roosevelt hatten volles Verständnis für die Sicherheitsbedenken, die Stalin angab. Churchill verstand darüber hinaus die Ziele und die Jähigkeit einer imperialistischen Tradition. Dennoch konnte Roosevelt im Hinblick auf die amerikanische öffentliche Meinung, die den Sowjetkrieg gegen Finnland und die Anerkennung der baltischen Republiken sowie Polens verurteilt hatte, solchen Ansprüchen nicht nachgeben. Während sich die Verhandlungen hinziehen, wurde jedoch der britische Widerstand schwächer. Churchill wich langsam zurück. Eden kapitulierte. Dann schloß sich auch die Mehrheit des englischen Kabinetts der Meinung des Außenministers an.“ So ist es also zu diesem Vertrag gekommen, dessen Geheimhaltungsbedingung durch die „Morning Post“ veröffentlicht worden ist.

Praktisch bedeutet das, daß Stalin von England und Amerika die Anerkennung seiner Ansprüche auf die „historischen Außenposten“ in Europa erhalten hat, also auf ganz Finnland, die baltischen Länder und das ganze ehemals zum zaristischen Reich gehörende Polen. Darüber hinaus gehören zu den historischen Außenposten Moskaus bekanntlich auch der Balkan, die Dardanellen, eine Korbruna, mit der Molotow bekanntlich bei seinem Besuch in Berlin abschloß. Die Sowjetunion, daß die Sowjets diese Gebiete beanspruchten, um damit „Aktionsfreiheit im Westen“ zu bekommen, fest unmissverständlich, daß die sowjetische Eroberungspolitik damit noch nicht Genüge findet, sondern in aggressiver Absicht auf die übrigen Länder Mittel- und Westeuropas abzielt.

Europäische Schicksalsverbundenheit

Spaniens Presse über die historische Aufgabe der Blauen Division

Drahtbericht unseres Korrespondenten

P. S. Madrid, 6. März

Freiwillige spanische Frontkämpfer, die nach Deutschland abreisen, wurden in San Sebastian und Jura herzlich verabschiedet. Die Verabschiedung jubelte ihnen unter Schreien auf die „Blaue Division“ unentwegt zu.

Die ehrenvolle Erwähnung der spanischen Freiwilligen-Division im deutschen Wehrmachtbericht ist in der spanischen Öffentlichkeit mit besonderem Stolz verzeichnet worden. Immer wieder heben die spanischen Blätter hervor, daß die Spanier die ersten Freiwilligen im Osten an der Seite der deutschen Truppen im Kampf gegen die bolschewistische Gefahr waren. Man unterstreicht, daß in kämpferischen Zeiten das spanische Vaterland nur von Meer und Andalusie wirksam geschützt werden könne. Wie beide im Bürgerkrieg in einem dreijährigen harten Kampf Sieg um Sieg an ihre Fahnen befestigten, so kamen auch aus ihren Reihen die ersten europäischen Frei-

willigen, die die für ganz Europa geltende Gefahr eines bolschewistischen Einflusses begriffen. Ein großer Teil der spanischen Frontkämpfer war im Jahre 1936 schon im Jüdischen Kampf gegen den Feind gewesen, und gewiß sind viele darunter nicht nur aus weltanschaulichen, sondern auch aus persönlichen Gründen nach dem Osten gezogen, denn fast jede spanische Familie hat einen oder mehrere Angehörige im Bürgerkrieg durch seinen Heldentod verloren. Wie diese jungen spanischen Soldaten im Bürgerkrieg den bolschewistischen Feind in Spanien niederschlugen, so läßt sie sich heute verpflichten, ihm an der Seite der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten bereits in den Steppen der Sowjetunion entgegenzutreten. Ob gestern, heute oder morgen, ob am Ebro oder am Ladoga, so schreibt eine spanische Zeitung, immer und überall wird der Spanier seinen Polen gegen den Kommunismus in bestehen und zu verteidigen wissen.

Sechs Abschüsse über der Eisemeerfront

Berlin, 6. März

Ueber der Eisemeerfront kam es am 5. März zu Luftkämpfen schneller deutscher Kampfflugzeuge mit sowjetischen Flugzeugen. Die deutschen Jäger nahmen den Luftkampf sofort an und schossen in kurzer Zeit sechs Sowjetflugzeuge ab.

„Japans geballte Kraft für den Sieg“

Tokio, 6. März

Der japanische Reichstag nahm am Sonnabendmorgen einstimmig eine Entschließung an, die eine Verstärkung der Kampfkraft der Nation befürwortet. In der Entschließung wird auf die gigantische Aufgabe hingewiesen, Großbritannien und die USA niederzurufen und eine neue Ordnung in der Welt aufzurichten. „In diesem Zweck müssen wir die geballte Kraft der Nation zur Förderung unserer Kampfkraft einlegen, um einen völligen Sieg zu erringen. Nur die geistigen Bemühungen der ganzen Nation werden zur Unabsehbarkeit Japans führen. Wir fordern hiermit die Regierungen auf, keine Mühe zu scheuen, um die Märkte und die Erzeugnisse der nationalen Wirtschaft zur Wiedererringung Großbritanniens und der USA, in jeder Weise zu fördern, indem sie uns als Beispiel gibt, wie durch die Erweiterung der Produktion und die damit verbundene Stärkung der Kampfkraft der Na-

tion alle in unserem Weg stehenden Schwierigkeiten überwunden werden können.“

Kurznachrichten

6000. Feindflug einer Fernaufklärerguppe. Zum 6000. Feindflug einer Fernaufklärerguppe sandte der Reichsmarschall ein Anerkennungsschreiben, in dem er die schwere Aufgabe der Fernaufklärer, die tapfer und beharrlich weit über Feindgebiete vorzudringen müssen, besonders würdigte.

Sandel sprach in Marseille. Gauleiter Sandel hat im Verlauf einer weiteren Frankreich-Reise zur Organisierung des französischen Arbeitseinsatzes in Deutschland Marseille besucht.

Germanische Mädelarbeit. Als weiterer Ausdruck einer verstärkten Zusammenarbeit mit der germanischen Jugend findet in Stuttgart ein mehrwöchiger Lehrgang von Mädelführerinnen aus allen germanischen Ländern statt.

Jüdische Hochverräter hingerichtet. Der 21 Jahre alte Heinz Israel Rotholz und acht andere Juden, die sich in Berlin in kommunistischer Betätigung zusammengeschlossen hatten, sind vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Feindschändung zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Als Konstruktor der Krupp...
Presse...
Erfinder...
Im...
über die...
Ingenieur...
wirksam...
Waffen...
sind, ein...
sation...
breitet...
bezw...
er den...
Namen...
Dies...
Tarnbe...
wir kön...
daß Prof...
Müller...
heißt un...
seine L...
heimlich...
Als S...
Erich M...
nicht etw...

nehmen...
Infanterie...
der Mate...
Müller...
Ergebnis...
für die Z...
dier dur...
Artillerie...
tern, Na...
jungens...
diesem G...
andere...
ließen...
konstru...
deutscher...
war es d...
vergönnt...
Rüstung...
An der S...
die erste...
hundert...
lenkte...
mehr sei...
des Fahr...
deutscher...
„Es er...
waffung...
durch de...
war. So...
und ein...
militärisch...
Worte d...
konstru...
Versämler...
dann an...
Pläne hat...
maligen...
Fundame...
dustrie...
neuen G...
fabrikati...
fabriken...
im Expor...
bewerb...
Ausland...